

SAB-Journal

Heft 2/2025

5.6.2025

Mitgliederzeitschrift des Sport-

AnglerBundes Vöcklabruck

www.sab.at

GRATIS FISCHEN UND GRILLEN FÜR KINDER

Am 3. und 4. September wird wieder das
Gratisfischen und Grillen am Hallenbadteich
in Vöcklabruck durchgeführt!



Die schwarzen Zander vom Irrsee

Editorial

Sehr geehrtes Mitglied!

Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung verlief insgesamt ruhig – mit Ausnahme eines Themas, das uns weiterhin große Sorgen bereitet: die aktuellen Entwicklungen rund um die Netzfischerei am Attersee. Dennoch war diese Versammlung in mehrfacher Hinsicht besonders. Nach langer Zeit durften wir wieder einen amtierenden Landesfischermeister bei uns begrüßen: Gerhard Sandmayr.

Er überzeugte auf ganzer Linie – sachlich, klar und verständlich. Seine Worte waren authentisch, praxisnah und zeugten von echter Bodenständigkeit. Besonders gefreut hat uns, dass er die Bedeutung des Sportanglerbundes Vöcklabruck als einen der größten Fischereivereine Österreichs betonte und in diesem Rahmen seinen Antrag auf Aufnahme in unseren Verein stellte. Spätestens in diesem Moment war die anfängliche Zurückhaltung im Raum spürbar verflogen.

Ich persönlich freue mich über diese Entwicklung sehr. Angesichts der vielfältigen Herausforderungen in der Fischerei ist ein gemeinsames, abgestimmtes Vorgehen wichtiger denn je. Mit über 3.100 Mitgliedern ist unsere Stimme inzwischen unüberhörbar geworden – und umso erfreulicher ist es, wenn dieses Gewicht auch auf Landesebene gesehen und geschätzt wird. Dass nun jemand an der Spitze steht, der die Sprache der Fischer spricht und unsere Anliegen versteht, ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Quaggamuschel am Vormarsch – rasches Handeln gefragt

Eine weitere Herausforderung, die unsere Aufmerksamkeit verlangt, ist das rasante Vordringen der Quaggamuschel, die mittlerweile auch im Attersee

nachgewiesen ist und sich auch dort rasantest vermehrt. Berichte aus dem Bodensee zeigen dramatische Entwicklungen mit bis zu 30.000 Muscheln pro Quadratmeter – in allen Tiefenlagen. Da sich die Quaggamuschel von Plankton ernährt, wird damit den Fischen nachweislich die Nahrungsgrundlage entzogen.

Wir möchten am Irrsee daher alles daransetzen, einer weiteren Ausbreitung entgegenzuwirken. Dazu zählen folgende Maßnahmen, die wir ab sofort umsetzen:

- **Einschränkung des Bootsbetriebs durch externe Nutzer:** Tages- und Wochenlizenzen werden künftig deutlich teurer angeboten, um den Fischereidruck zu verringern. Für unsere Mitglieder sei aber an dieser Stelle einmal mehr angemerkt, dass wir selbstverständlich einspringen, wenn jemand ein Problem mit diesen Preisen hat und nur mit Tageslizenzen fischen möchte oder kann. Lassen Sie uns das wissen, wir finden eine rasche und unbürokratische Lösung, wir lassen niemanden hängen!
- **Keine Förderung neuer Slipstellen:** Stattdessen wird der Zugang bewusst restriktiver gestaltet.
- **Verpflichtende Desinfektion von Einsatzbooten:** Feuerwehr und Wasserrettung Mondsee werden gebeten, vor jedem Einsatz am Irrsee eine gründliche Reinigung durchzuführen – eine Maßnahme, die sich an Schweizer Vorbildern orientiert und dort bereits erfolgreich praktiziert wird.

Boote am Irrsee – klare Regeln für einen sensiblen Lebensraum

In den letzten Jahren hat die Nutzung von Booten am Irrsee ein Ausmaß angenommen, das zunehmend kritisch zu sehen ist. Der Charakter dieses besonderen Sees droht verloren zu gehen. Wir stehen zur traditionellen, natur-



Die Anwesenheit von Gerhard Sandmayr als amtierender O.Ö. Landesfischermeister konnte positive Impulse setzen.

Es ist uns wichtig, gemeinsam an einer nachhaltigen Lösung zu arbeiten, um das Ökosystem und die Fischbestände zu schützen.



Es werden klare Richtlinien für die Genehmigung von immer größer werdenden Booten und deren Nutzung kommen.

Klärende Kommunikation könnte helfen, eine Situation objektiv zu betrachten.



verträglichen Nutzung des Sees. Ruderboote – gerne mit einem kleinen Aufbau als Schutz – passen zu diesem Bild. Schwimmsteg ähnlich Gebilde, die herumfahren, umfunktionierte Segelboote oder hausbootähnliche Konstruktionen hingegen haben hier keinen Platz. Da sich dieser Wildwuchs leider fortsetzt und besondere Blüten hervorbringt, werden wir demnächst konkrete Regelungen erarbeiten, um das Gleichgewicht am Irrsee wiederherzustellen.

Dabei geht es nicht um Verbote aus Prinzip, sondern um den Schutz eines Gewässers, das uns allen am Herzen liegt. Es passt nämlich nicht zusammen, dass wir gegen Windräder im und am Rande unseres Naturschutzgebietes auftreten und von Landschaftsschutz sprechen, selbst aber solchen unerträglichen Entwicklungen tatenlos zusehen.

Petri Heil!

Mag. Josef Eckhardt

Wenn € 20 zum Rechtsfall werden – ein Lehrstück in drei Akten

Eine Glosse aus der Geschäftsstelle des Sportanglerbundes

Akt I – Die Beitragspflicht

Es beginnt, wie so oft, mit einem harmlosen Mitgliedsbeitrag in der Höhe von € 20,-. Ein Betrag, der – wie wir dachten – weder die Finanzwelt erschüttert noch die juristische Ordnung ins Wanken bringt. Doch wir sollten eines Besseren belehrt werden. Nach Ablauf der Zahlungsfrist, mehreren Erinnerungen und dem Eintreten radiostiller Funkpause auf Seiten des Mitglieds sehen wir uns – in vorsichtiger Verwaltungslogik – gezwungen, den offenen Beitrag zur Mahnung zu bringen. Schließlich handelt es sich bei einem Verein nicht um einen Wunschkonzertbetrieb, sondern um eine Körperschaft mit Statuten. Naiv, wie wir sind, rechneten wir mit einer kurzen Entschuldigung und der Überweisung des offenen Betrags.

Akt II – Der Gegenschlag

Stattdessen erreicht uns eine E-Mail mit dem juristischen Wuchtmaß einer einstweiligen Verfügung – gespickt mit Termini wie „willkürliche Adressänderung“, „unpackbar dumme Idee“ und der Forderung nach sofortiger Datenlöschung, angereichert mit CCs an Inkassopartner und latenten Drohungen rechtlicher Schritte.

Besonders charmant war die implizite Annahme, wir hätten nichts Besseres zu tun, als Adressen von Vereinsmitgliedern im Dunkeln zu würfeln. Wir überlegen seither, ob wir für derartige Fälle eine Abteilung „Fiktive Adresskreation und Desinformationswesen“ einrichten sollten – rein zur Effizienzsteigerung.

Akt III – Die Lehre

Was lernen wir daraus? Erstens: Nichts ist zu klein, um eskaliert zu werden. Zweitens: Juristische Qualifikation schützt nicht vor Überreaktion. Drittens: Mahnungen lösen offenbar bei manchen Personen mehr Stress aus als ein Zahnarzttermin nach 10 Jahren Pause.

Wir werden in Zukunft erwägen, besonders empfindlichen Mitgliedern ein Mahnschreiben auf Kamillepapier zu senden – versehen mit einem Beipackzettel: „Kann Spuren von Struktur und Verantwortung enthalten.“

Bis dahin danken wir allen, die ihre Beiträge einfach bezahlen. Ihr seid der Grund, warum wir das hier überhaupt noch machen.

Mit in trockene Tinte gegossener Ironie, Euer SAB-Vorstand

Liebe Mitglieder und Fischer,

wie angekündigt, gibt es auch in diesem Journal einen Auszug aus meinen Erlebnissen rund um den Verwaltungsbereich eures Lieblingsvereins – ich hoffe, ihr habt Spaß beim Lesen!



Immer wieder habe ich Erlebnisse, die in besonderer Erinnerung bleiben. Das lustigste Erlebnis war kurz, nachdem ich angefangen hatte.

Wir hatten unser Haus gerade fertig und eine gemütliche Terrassenrunde mit Freunden. Um 23 Uhr läutet mein Telefon Sturm. (Ich habe immer eine Rufumleitung vom Büro auf mein Handy, da unser Büro ja unregelmäßig besetzt ist.) Ich hebe ab, mit dem Hintergedanken „Hoffentlich ist niemandem etwas passiert“, und habe einen sehr verzweiferten Herrn am Apparat. Er ist am Irrsee Karpfenfischen von einem Steg aus. Da schwimmt ständig ein nackter Badegast bei ihm herum und vertreibt ihm die Fische. Ob ich doch bitte kommen könnte und den verjagen möchte. Ich muss ehrlich sagen, ich habe mir noch nie ein Lachen so verkneifen müssen. Den Rest hat mir der Satz gegeben: „Weißt, wenn’s wenigstens a scharfes Haserl wäre, aber der.“ „Na, die Leit heutzutage ham kan Anstand mehr.“ In der Zeit des Telefonates ist der Badegast aus dem Wasser gekommen, und Fischer und Karpfen hatten wieder Ruhe. Ich habe diese Anekdote bei der darauffolgenden Sitzung erzählt, und meine Herren sind fast vom Sessel gefallen vor lauter Lachen.

Das sind die tollen Dinge, die ich mit unseren Mitgliedern erlebe. Es gab viel Erfreuliches, Lustiges und Schönes in den vergangenen Jahren. Auch viel Trauriges wurde gemeinsam erlebt und durchgestanden. Frau Greil ist mittlerweile verstorben. Wir mussten uns auch von unseren Ausgabepartnern Frau Manglberger, Herrn Lettner, Frau Lechner Eva und anderen geschätzten Mitgliedern verabschieden. Das hat wirklich wehgetan und schmerzt noch immer. Sie fehlen mir.

Meine Herren vom Vorstand, die am 2. Jänner Mittag mit Jause und Getränken ins Büro kommen, weil sie wissen, dass ich das Büro seit 6 Uhr früh offen habe. Die auch am späten Nachmittag noch hereinkommen und bis zum Zusperrern bleiben, damit sie mich zum Auto begleiten können, weil es finster ist und ich Bargeld einzahlen muss vom Verkaufstag. Die, die spazieren gehen und mir die Post für den Verein vorbeibringen, damit ich diese nicht extra abholen muss. Die, die sich dazusetzen und Briefe falten und versandfertig machen helfen und vieles mehr.

Dann weiß ich wieder, warum ich „die Frau hinter dem Sportanglerbund-Schreibtisch bin“ – und das sehr, sehr gerne.

Ich wünsche euch eine wunderschöne Zeit beim Ausüben der Fischerei. Ruhe, Freude, große Fische – ein kräftiges PETRI HEIL!

Wenn ihr etwas braucht – einfach bei mir melden.

Liebe Grüße aus dem Büro!
Pamela Mair

Der Kontakt zu den Mitgliedern ist ein wichtiger Teil ihrer Arbeit.

Unsere Sekretärin fungiert als zentrale Anlaufstelle für Mitglieder, Interessierte und externe Partner.





Die Jahreshauptversammlung ist ein zentraler Zeitpunkt im Vereinskalendar.

Herzlich willkommen im Verein!

Durch Bündelung gemeinsamer Interessen und Anliegen hat man mehr Einfluss auf Maßnahmen und Vorschriften ausüben, die die Fischerei betreffen.



77. Jahreshauptversammlung des Sportanglerbundes Vöcklabruck –

Rückblick auf ein starkes Vereinsjahr.

Am 5. April 2025 fand die 77. Jahreshauptversammlung des Sportanglerbundes Vöcklabruck OÖ, gegründet 1949, in den Räumlichkeiten der Arbeiterkammer Vöcklabruck statt.



Diese Versammlung stellt alljährlich den wichtigsten Treffpunkt für unseren Verein und seine Mitglieder dar. Gemeinsam mit den zahlreich erschienenen Mitgliedern wurden viele Themen rund um die Fischerei und die Bewirtschaftung unserer Gewässer diskutiert.

Als Ehrengäste durften wir heuer Vizebürgermeister Wesenauer, Bürgermeister Johann Dittlbacher als Vertreter der Irrseegemeinden Zell am Moos und Tiefgraben sowie den Bürgermeister der Stadt Vöcklabruck, DI Peter Schobesberger, herzlich begrüßen.

Besonders erfreulich war auch der Besuch des neu gewählten oberösterreichischen Landesfischermeisters Gerhard Sandmayr. Obmann Mag. Josef Eckhardt zeigte sich sichtlich erfreut über sein Kommen – nicht zuletzt, weil man sich bereits am Messestand des Fishing Festivals sehr gut ausgetauscht hatte. In diesen Gesprächen kristallisierte sich ein klares Ziel für die künftige Zusammenarbeit heraus:



Gemeinsam weiterkommen.

Das Ziel ist, eine enge Kooperation zwischen Angelfischerei und Berufsfischerei aufzubauen – um nachhaltige Praktiken zu fördern, den Fischbestand zu sichern und die Interessen aller Fischer zu vertreten. Solche Partnerschaften können ein starker Motor für positive Entwicklungen in der oberösterreichischen Fischereiszene sein.

Bericht des Obmanns und Rückblick auf ein ereignisreiches Jahr

Mit Spannung wurde das Referat von Obmann Eckhardt erwartet. In seinem umfassenden Bericht ging er auf zahlreiche Ereignisse und Herausforderungen der vergangenen Jahre ein. Er vermittelte den Anwesenden einen tiefen Einblick in die vielseitige und arbeitsintensive Bewirtschaftung der SAB-Gewässer. Solche Einblicke sind von großer Bedeutung, um die Mitglieder über Entwicklungen, Maßnahmen und Erfolge im Gewässermanagement zu informieren. Sie fördern das Verständnis und stärken das Engagement für den Schutz und die Pflege unserer heimischen Fischbestände.

Ein weiterer Punkt war die erfreuliche Mitgliederentwicklung: Der SAB ist mit derzeit 3.100 Mitgliedern der größte unpolitische Verein Österreichs – Tendenz steigend. Die Marke von 3.200 Mitgliedern wird heuer mit Sicherheit überschritten. Auch die Nachfolge im Vorstand wurde thematisiert. Zwei neue Vorstandsmitglieder konnten bereits gewonnen werden – ein wichtiger Schritt, um den Verein zukunftsfit zu machen und die Weichen für kommende Generationen zu stellen.

Gemeinwohl und Ehrenamt als Grundpfeiler

Der Sportanglerbund versteht sein Engagement als Beitrag zum Gemeinwohl – und das ehrenamtlich. Ein besonderes Anliegen ist es, die Lizenzpreise für unsere Mitglieder stabil zu halten. Erstmals seit 15 Jahren wurden in diesem Jahr lediglich die Jugend- und Studentenlizenzen inflationsbedingt angepasst.

Ein großer Erfolg war die Verhandlung eines 15 % vergünstigten Lizenzpreises für den Attersee, ein längst überfälliger Vorteil für unsere Mitglieder – insbesondere im Hinblick auf die zweckgebundenen Bojen-Einnahmen, die der SAB unter der Führung von Obmann Eckhardt gegenüber der Republik erfolgreich erstritten hat. Ein bedeutender Schritt in die digitale Zukunft wurde mit der Neugestaltung der SAB-Website und dem integrierten Webshop gesetzt. Durch die neue Plattform wird der Zugang zu Informationen und Lizenzen wesentlich erleichtert. Die Schnittstelle zur Jahreskartenabfrage ist ein weiteres Zeichen dafür, dass sich der Landesfischereiverband an den Bedürfnissen seiner Mitglieder orientiert. Ziel erreicht!

Im Referat wurden sowohl die Herausforderungen als auch die Erfolge hervorgehoben.

Es ist wichtig, solche Erfolge zu kommunizieren, um das Engagement und die Verbindung innerhalb der Mitgliederbasis zu stärken.





Die Neuwahl des SAB-Vorstandes für die Jahre 2025 bis 2028 war ein wichtiger Schritt für die kommenden Aufgaben.

Eine solche einheitliche Zustimmung ist ein gutes Zeichen für die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt innerhalb des SAB.

Es ist schön zu sehen, dass Traditionen wie das gemeinsame Essen in der Vereinsarbeit so hochgeschätzt werden!



Neuwahl des SAB-Vorstandes 2025 bis 2028

Die Neuwahl des Vorstands wurde von Bürgermeister Dittlbacher durchgeführt. Nach Vorlesung des Wahlvorschlags erfolgte die Wahl einstimmig, ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen.

Der neu gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen.

- Obmann: Mag. Josef Eckhardt
- Obmann-Stv. / Gewässerwart: Rudolf Mikstetter
- Kontrolle / Gewässerwart-Stv.: Gerald Kwiatkowski
- Kontrolle-Stv.: Christoph Eder
- Schriftführer: Thomas Renner
- Kassier: Markus Habenschuß
- Organisation: Ing. Thomas Hamberger
- Organisation-Stv.: Karl Manglberger

Der Obmann dankte allen Ausschussmitgliedern herzlich für ihre engagierte ehrenamtliche Arbeit. An der Ehrenamtlichkeit wird nicht gerüttelt – sie ist und bleibt der Schlüssel zum langfristigen Erfolg des Vereins.

Auch an alle Besucherinnen und Besucher der Versammlung richtete der Vorstand ein herzliches Dankeschön für ihr reges Interesse am Vereinsgeschehen und wünschte eine erfolgreiche Angelsaison 2025.

Ehrungen für langjährige Mitglieder – Rückgrat des Vereins

Zum Abschluss der Versammlung wurden verdiente, langjährige Mitglieder geehrt. Sie bilden das Rückgrat unseres Vereins. Die persönliche Teilnahme an den Ehrungen zeigt, wie stark die Verbundenheit mit dem SAB ist. Als Zeichen der Anerkennung gab es ein gemeinsames Essen – begleitet von zahlreichen Anekdoten aus 76 Jahren Vereinsgeschichte.



Parken für Angler am Attersee

Liebes Mitglied!

Aus aktuellen Anlass veröffentlichen wir nochmals den Beitrag betreffend das Parkverbot am Attersee.

Aufgrund der ausufernden Nutzung von Parkflächen im Bereich des Atterseeufers durch Wohnmobile und auch Wohnwägen sah sich die BH Vöcklabruck gezwungen, in Teilbereichen der Seestraße ein Parkverbot (kein Halteverbot) im Zeitraum 01.05. bis 30.09. des jeweiligen Jahres von 23:00 Uhr bis 04:00 Uhr zu verordnen.

Betroffen ist vor allem der Bereich der B 152 – Seeleitenstraße in der Alexenau. Der Bereich ist auf Grund der Verkehrsbeschilderung leicht erkennbar.

Dieses verordnete Parkverbot soll vor allem das Dauerparken von Wohnwägen und Wohnmobilen und die dabei verursachte Vermüllung des Atterseeufers verhindern. Bedauerlicherweise ist daher auch das Parken – jedoch nicht das Halten – von PKWs im Zuge der Ausübung der Fischerei während der Nachtstunden verboten.

Es empfiehlt sich daher, beim Nachtfischen diese Kennzeichnung mit dem Logo des Sportanglerbundes samt dem Schriftzug „Angelfischer“ deutlich sichtbar hinter der Windschutzscheibe anzubringen. Diese Kennzeichnung gibt auf unserer Homepage unter <https://sab.at/parken-fuer-angler-am-attersee/> in den Formaten A4 oder A5 zum Ausdrucken.

Es empfiehlt sich weiters auch, sich jedenfalls durchgehend im Nahebereich des PKWs aufzuhalten. Selbstverständlich gelten die Bestimmungen der Verordnung auch für Mitglieder des Sportanglerbundes, doch wird seitens der Exekutive sicherlich zwischen „dauerparkenden Wohnmobilen“ und haltenden PKWs im Zuge der Ausübung der Sportfischerei unterschieden.

Bei Problemen, die sich im Zuge der Nutzung von Parkflächen anlässlich des „Nachtfischens“ ergeben, bietet der Sportanglerbund seinen Mitgliedern selbstverständlich volle Unterstützung und Rechtsbeistand an.



Durch das Parkverbot sollten Uferangler bei der Ausübung der Fischerei nicht eingeschränkt werden.

Das Parken am Ufer erleichtert den Zugang zu den Angelplätzen, insbesondere für Angler, die umfangreiche Ausrüstung mitbringen müssen.

Vorankündigung: Gratisfischen und Grillen für Kinder am Hallenbadteich Vöcklabruck

Am 3. und 4. September wird wieder das Gratisfischen und Grillen am Hallenbadteich in Vöcklabruck durchgeführt. Diese traditionelle Veranstaltung bietet eine schöne Möglichkeit, gemeinsam die Natur zu genießen und Zeit mit ihren Liebstens zu verbringen. Nach dem Fischen laden wir euch ein, gemeinsam zu grillen und die frisch gefangenen Fische zu genießen. Wir freuen uns auf ein paar lustige Stunden und natürlich jede Menge Petri Heil. Notiert euch diesen Termin. Wir hoffen schon jetzt auf eine rege Teilnahme.



SAB – BRUTBOX-PROJEKT – Mitterbach in der Schalchhamer Au.

Indem man gezielt Brutboxen in geeigneten Bereichen der Ager platziert, schafft man optimale Bedingungen für die Aufzucht der Laich- und Jungfische.

Es ist spannend, die Fortschritte und Ergebnisse des Brutboxenprojekts zu beobachten.

Die Brütlinge gewöhnen sich schon von Geburt an, an die Wasserqualität, Wassertemperatur und das Nahrungsangebot in der Ager.



Durch Versandung und Verschlammung der Gewässer und durch die hohe Anzahl an Prädatoren wie z. B. dem Gänsesäger wird es für viele Fischarten immer schwieriger, geeignete Laichstellen zu finden und für ihren Nachwuchs zu überleben.

Der SAB versucht daher mit diesem Brutboxenprojekt, ergänzend zu den wichtigen stützenden Besatzmaßnahmen, die Reproduktion von Salmoniden am Beispiel der Regenbogenforelle in der AGER zu unterstützen. Bei Projekten wie diesen wird auch das Bewusstsein für den Erhalt der Fischbestände und die Bedeutung dieses neu geschaffenen Lebensraumes geschärft.



Mit diesem Projekt wird der wieder erschaffene Mitterbach, der im Zuge eines Hochwasserschutzprojektes in Regau (Schalchhamer Au) angelegt wurde und direkt aus der Ager gespeist wird, genutzt. Diese aus Metall angefertigte Box wurde im Inneren in zwei Teile aufgeteilt. Der untere Teil, in den Frischwasser einströmt, ist mit einem Lochblech vom oberen Teil, welcher mit grobem Kies befüllt ist, abgeteilt. Im Anschluss wurde die Brutbox im Bachbett positioniert und dementsprechend auch fixiert.



Im Februar wurden befruchtete Regenbogenforellen-Eier im „Augenpunkt-Stadium“ in die Box eingebracht.

Diese Eier wurden unseren Besatzforellen entnommen. Die Brütlinge wachsen, wie auch in der Natur, in Dunkelheit auf. Durch das Brutsystem sind die Eier und die noch nicht schwimmfähige Brut jedoch vor Räubern geschützt. Nach dem Schlupf schwimmen die Brütlinge durch das oben in der Brutbox installierte Rohr direkt in

den Mitterbach in ihr zukünftiges Revier. Die Brütlinge gewöhnen sich auch schon unmittelbar nach dem Schlupf an die Wasserqualität, Wassertemperatur und das Nahrungsangebot im Fluss.

Diese Anpassungsfähigkeit ermöglicht es ihnen, sich in ihrem Lebensraum zurechtzufinden und die nötigen Ressourcen effizient zu nutzen. Natürlich haben diese Winzlinge viele Fressfeinde zu befürchten, aber im Laichbach haben sie gute Chancen, zu gesunden und reproduktiven Erwachsenen heranzuwachsen.

Wir hoffen, mit diesem Engagement für einen nachhaltigen Bestandsaufbau das Eigenaufkommen von Salmoniden in der Ager zu unterstützen. Denn in der Ager aufgewachsene Wildfische sind durch keinen Besatz zu ersetzen. Und es ist einfach wunderbar, frisch geschlüpfte Brütlinge in der Ager zu beobachten.

Thomas Renner – Bewirtschaftung der SAB Ager Strecken

Einen interessanten Artikel über die Evolutionsgeschichte der Coregonen haben wir für unsere Mitglieder im Internet im Printmedium – Der Standard – entdeckt.

Ein Fisch mit vielen Namen – Soko Steckerlfisch

Reinanken, Felchen, Riedling: Der Fisch mit vielen Namen birgt noch mehr Rätsel. Die unauffälligen Fische beschäftigen die Forschung. Denn mittlerweile ist völlig unklar, wie viele Arten sich von ihnen in den österreichischen Seen tummeln.



Optisch machen Reinanken nicht viel her, dafür schmecken sie umso besser: So waren sie auch die ursprünglichen Steckerlfische. Nicht nur als solche sind sie selten geworden – ihre Bestände sind seit Jahren im Rückgang begriffen. Sie zu schützen ist aber nicht so einfach, denn es ist unklar, welche Arten sie umfassen. Am Naturhistorischen Museum in Wien ist man dabei, Ordnung in das taxonomische Chaos zu bringen.

Reinanken gehören zu den Lachsfischen und leben in tiefen, kalten Seen Österreichs, Süddeutschlands und der Schweiz. Am Ende der letzten Eiszeit dürften sie mit den Schmelzwasserströmen von Norden in die Alpen gelangt sein. Ihre Geschichte spiegelt sich auch in den Ansprüchen an den Lebensraum wider: Sie haben es gerne kalt.

Reinanken, Renken, Felchen?

Je nach Gegend tragen die Fische verschiedene Namen: Bei uns heißen sie Reinanken, in Bayern Renken, am Bodensee und in der Schweiz Felchen. Daneben gibt es noch andere lokale Bezeichnungen wie Riedling oder Kröplling. Normalerweise ist es im Zweifelsfall das Einfachste, sich an die wissenschaftliche Artbezeichnung zu halten, aber das ist bei den Reinanken nicht so einfach. Die Wissenschaft spricht deshalb zusammenfassend von Coregonen, und diese sind eine der taxonomisch komplexesten Gruppen unter den europäischen Süßwasserfischen.

Sicher ist, dass sie mehrere Arten umfassen, die alle der Gattung *Coregonus* angehören. Mehrere Umstände machen die Bestimmung bis auf Art-Ebene sehr schwierig: Einerseits gibt es mehrere Coregonen-Formen, die sich äußerlich deutlich unterscheiden, aber einander genetisch sehr ähneln. Umgekehrt gibt es welche, die sich sehr ähnlich sehen, in puncto Erbgut aber nicht übereinstimmen.

Der wichtigste Faktor ist jedoch, dass seit dem 19. Jahrhundert aus wirtschaftlichen Gründen massiv Coregonen aus anderen Weltgegenden ausgesetzt wurden. So wurden zwischen 1881 und 1889 fast 800.000 Jungfische der Art *Coregonus clupeaformis* aus dem Erie-See in Amerika in den Bodensee entlassen. Die meisten Besatzfische waren aber sogenannte Maränen aus dem Madü-See in Polen.

Das Problem dabei ist, dass unklar ist, inwieweit sich diese Tiere mit den heimischen Fischen vermischt beziehungsweise diese verdrängt haben. Solange man aber nicht weiß, welche Arten tatsächlich in welchen Seen vorkommen, ist es auch nicht möglich, wirkungsvolle Schutzmaßnahmen für sie zu entwickeln. Dabei wären diese dringend nötig, denn der Bestand an Coregonen ist seit Jahren rückläufig.

Das liegt in erster Linie daran, dass sie im 19. und 20. Jahrhundert zu stark befischt wurden; heutzutage macht ihnen aber auch der Klimawandel zu schaffen: Sie brauchen kaltes, sauerstoffreiches Wasser, und das wird immer mehr Mangelware. Im

Reinanken sind zudem typische Fische unserer klaren Voralpenseen wie dem Attersee!

Die unterschiedliche äußere Erscheinung der verschiedenen Coregonen-Formen kann durch Anpassungen an ihre jeweiligen Lebensräume und Nahrungsquellen bedingt sein!



Die Anforderung der Coregonen an kaltes, sauerstoffreiches Wasser macht sie besonders anfällig für die Auswirkungen des Klimawandels und der Erwärmung von Gewässern.

Sommer dehnt sich die warme Oberflächenschicht nämlich immer tiefer nach unten aus, während die sauerstoffarme bodennahe Schicht immer weiter nach oben reicht. Die Coregonen können aber nur in der schrumpfenden Zone dazwischen leben.

Klarheit über heimische Arten

Ein im vorigen Jahr angelaufenes und vom Biodiversitätsfonds des Klimaministeriums finanziertes Projekt ist dabei, Klarheit über die Coregonen in Österreichs Seen zu bringen. Zu diesem Zweck vergleichen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Fichsammlung des Naturhistorischen Museums Wien (NHM) unter Leitung von Anja Palandačić in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für Limnologie der Universität Innsbruck und dem Bundesamt für Wasserwirtschaft Scharfling Coregonen aus der Zeit vor 1950 – ab da wurde die Nutzung besonders stark – mit jetzigen Exemplaren.

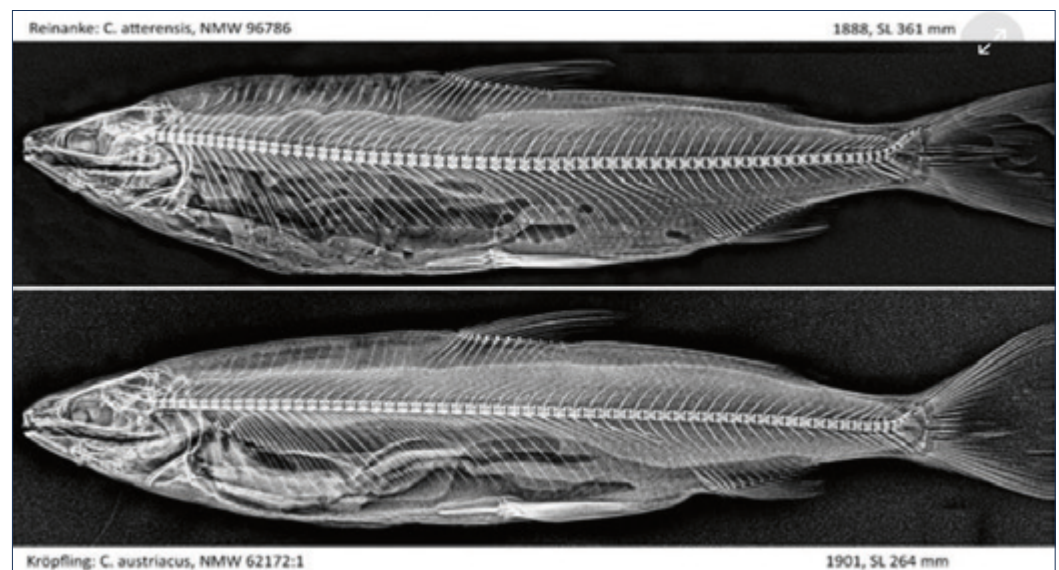
Eine Million Präparate

Dabei kommt den Forschenden zugute, dass das NHM die zweitgrößte Fichsammlung Europas mit rund einer Million Präparaten beherbergt, die bis zu 200 Jahre alt sind. Dieses Material wurde bzw. wird von der Gruppe um Palandačić sowohl morphologisch, also nach äußeren Merkmalen, als auch genetisch untersucht – ebenso wie rezente Fische.

Dabei soll sich nicht nur klären, welche Coregonen-Arten es früher in unseren Seen gab und welche es heute gibt, sondern auch, inwieweit sie sich in der Zeit dazwischen vermischt haben. Besonders interessant ist, ob von den ursprünglich vorkommenden Spezies noch welche erhalten sind, die sich nicht mit den Neuzugängen vermischt haben, denn diese wären besonders schutzwürdig.

700 Fische unter der Lupe

Die morphologische Untersuchung der historischen Exemplare ist bereits abgeschlossen, wobei mehr als 700 Fische unter die Lupe genommen wurden.



Dabei konnte im Mondsee, Wolfgangsee, Hallstätter und Wörthersee jeweils eine Coregonen-Art nachgewiesen werden, im Atter- und Traunsee waren es jeweils zwei und im Bodensee ganze vier. Die genetischen Analysen sind zum Teil noch im Gange, doch zeichnet sich schon ab, dass im Atter-, Wörther- und Wolfgangsee keine ursprünglichen Coregonen mehr vorkommen dürften. Im Traunsee gibt es mittlerweile überhaupt kaum noch Reinanken.

Hoffnung besteht laut Palandačić für den Hallstätter See und den Mondsee, während die Ergebnisse für den Bodensee noch ausstehen. Zum Vergleich: Im 19. Jahrhundert dürften zwölf Coregonen-Arten in Österreich vorgekommen sein.

Artikel von derStandard.at – Susanne Strnadl

Link: <https://www.derstandard.at/story/3000000262423/reinanken-felchen-riedling-der-fisch-mit-vielen-namen-birgt-noch-mehr-raetsel>



Besuch von zwei Volksschulklassen aus Zell am Moos in unserem Bruthaus am Irrsee



Herzlich willkommen im Bruthaus am Irrsee.

Eine spannende Gelegenheit für die Schüler*innen, mehr über Fische und deren Lebensräume am Irrsee zu lernen.

Am 19. März besuchten zwei Klassen der Volksschule Zell am Moos unser Bruthaus am Irrsee. Ziel des Ausflugs war es, den Schüler*innen einen praktischen Einblick in die Aquakultur zu geben und ihr Wissen über Fische und deren Lebensräume zu erweitern.

Während des Besuchs hatten die Kinder die Gelegenheit, die verschiedenen Becken zu beobachten. Besonders beeindruckt waren die Schüler*innen von den großen Becken mit noch frischgeschlüpften Brütlingen, die zahlreich herumschwammen. Der Gewässerwart erklärte auch, wie vom SAB die Wasserqualität überprüft und der Fischbestand verantwortungsbewusst verwaltet wird.

Ein Highlight war natürlich der zu dieser Zeit stattfindende Schlupf der neuen Maränengeneration. Und es gab jedes Mal einen Jubel, wenn wieder eine frisch geschlüpfte Fischlarve im Zugerglas aufstieg. Die Beobachtung der frisch geschlüpf-ten Fischlarven, die sich ihren Weg an die Oberfläche bahnen, ist nicht nur ein Zeichen für einen neuen Lebenszyklus, sondern auch ein Moment des Staunens über die Wunder der Natur. Die Begeisterung und der Jubel der Kinder zeigen auch, wie hoch das Interesse an diesem Naturereignis ist.



Das Engagement der Volksschule Zell am Moos, solche Erfahrungen zu fördern, ist lobenswert und spielt eine wichtige Rolle in der Umweltbildung der jungen Generation!

Das Nachfragen der Schüler*innen regte zudem kritisches Denken an und zeigt, dass sie aktiv an der Diskussion teilnehmen und Interesse an den Themen zeigen.



Die Aufsichtspersonen ermutigten die Schüler*innen, Fragen zu stellen, was zu lebhaften Diskussionen über die Ernährung der Fische und das Ökosystem führte. Der Gewässerwart erklärte den Zyklus von der Eiablage bis hin zum Vorstrecken der Brütlinge. Den Schüler*innen wurde auch erklärt, wie wichtig diese nachhaltigen Praktiken sind, um den Fischbestand im Irrsee zu unterstützen. Nach dem Rundgang durften die Kinder auch noch an einer praktischen Aktivität teilnehmen. Sie konnten mit unserem Brutfutter die Brütlinge füttern, was große Begeisterung auslöste.

Selbstverständlich waren auch die zahlreichen Fische, die in der Hütte ihren Unterstand haben, von großem Interesse. Wobei die verschiedenen Fischarten von den Kindern selbst bestimmt wurden.

Dieser Besuch in der Brutanlage war für die Kinder eine bereichernde Erfahrung. Die Schüler*innen konnten nicht nur ihr Wissen erweitern, sondern auch das Bewusstsein für das Aufkommen heimischer Fischarten verbessern. Solche Exkursionen sind wertvoll, um praxisnahe Bildung zu fördern und das Interesse an Naturwissenschaften zu stärken.

Zum Ende des Besuchs sammelten sich alle vor dem Bruthaus, wo die Schüler*innen ihre Eindrücke und Erkenntnisse aus dem Tag teilten. Viele waren sich einig, dass sie mehr über Fische und deren Lebensweise lernen möchten.



Fanglistenauswertung Irrsee für 2022–2024

	2022		2023		2024	
Fischart	Stück	Gewicht	Stück	Gewicht	Stück	Gewicht
Seeforelle	5	12	13	33	18	38
Maräne	4018	2544	3032	1871	3346	1840
Hecht	383	1244	428	1458	332	969
Zander	75	250	85	259	59	167
Waller	55	332	59	395	67	167
Karpfen	321	1437	365	1617	375	1959
Schleie	98	104	161	152	348	284
Brachsen	371	576	384	599	319	461
Aal	8	7	6	5	2	2
Summe	5334	6506	4533	6389	4866	5887

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Lizenznehmern am Zeller Irrsee für die gewissenhafte Führung und Rückgabe der Fanglisten des Jahres 2024. Diese sorgfältige Dokumentation ist die Grundlage für fundierte Entscheidungen, die sowohl dem Erhalt gesunder Fischpopulationen als auch den Interessen der Lizenznehmer zugutekommen. Gerade bei sensiblen Arten wie den Maränen ermöglichen diese Auswertungen zukunftsorientierte Maßnahmen – sei es in Form von gezielten Besatzmaßnahmen oder Anpassungen bei Fangmengen und Mindestmaßen. Unser gemeinsames Ziel ist es, den Fischbestand zu erhalten und lediglich den Überschuss, also den nachhaltigen Ertrag, zu entnehmen.

Die größten Nutznießer dieser sorgfältigen Datenanalyse sind somit die Lizenznehmer selbst. Durch das gewonnene Feedback werden alle Lizenznehmer besser informiert und können sich noch gezielter für unsere gemeinsamen Anliegen einsetzen. Die enge Zusammenarbeit und das Engagement unserer Angler sind dabei unerlässlich. Umso erfreulicher ist es, dass die Mehrheit der Lizenznehmer die Rückgabe der Fanglisten als wichtigen Beitrag wertschätzt. Unser Dank gilt allen, die ihre Listen vollständig und ordentlich geführt haben – denn nur dadurch sind diese detaillierten Auswertungen für unseren Gewässerwart überhaupt möglich.

Alle Auswertungen im Detail: <https://sab.at/fanglistenauswertung-irrsee/>

Wichtiger Hinweis: Rückgabe der Fangliste auch bei Leermeldung erforderlich.

Die Kernidee der Angelfischerei am Irrsee heißt Nachhaltigkeit. Ein oft verwendetes Wort – bei der Bewirtschaftung unseres besonderen Gewässers aber von höchster Relevanz. Deshalb sind wir auf die Rücksendung aller Fanglisten angewiesen, auch wenn kein Fang verzeichnet wurde. Nur so können wir die Übersicht über Entnahmen und Besatzmaßnahmen wahren.

Diese Notwendigkeit sollte für jeden Lizenznehmer nachvollziehbar und Ansporn genug sein, seine Fangliste lückenlos zu führen und rechtzeitig abzugeben. Leider fehlen uns auch heuer wieder einige Rückmeldungen von Jahreslizenznehmern. Das ist nicht nur bedauerlich, sondern schlicht unverständlich. Denn auch sogenannte Leermeldungen – also Fanglisten ohne Eintrag – sind essenziell. Immer wieder hören wir das Argument: „Ich habe nichts gefangen, warum sollte ich etwas abgeben?“ Die Antwort ist einfach: Wie sollen wir ohne Rückmeldung wissen, dass tatsächlich nichts gefangen wurde? Das Gegenteil von Wissen ist Schätzen – und deshalb müssen wir fehlende Listen aktuell noch prozentuell mit einrechnen.

Nochmals zur Info

Jede Fangliste ist mittels Barcode personalisiert. Ein Lizenzkauf ist künftig nur mehr nach Rückgabe der personalisierten Fangliste möglich. Unsere Ausgabestellen sind ausdrücklich dazu angehalten, keine Jahreslizenz ohne Rückgabe der Fangliste auszustellen. Danke an alle, die mit ihrem Beitrag die nachhaltige Bewirtschaftung unseres Irrsees ermöglichen!

Durch die genaue Führung und Rückgabe der Fanglisten leisten die Lizenznehmer einen wertvollen Beitrag zur wissenschaftlichen Datenerhebung.

Diese Daten helfen dabei, Veränderungen in den Fischpopulationen zu verfolgen, und wenn nötig zu reagieren.



Der Silberschatz vom Irrsee

Diese Seeforelle zeigt, wie spannend das Angeln am Irrsee sein kann!

Die Vielfalt der Uferstruktur und die unterschiedlichen Lebensräume am Attersee bieten ideale Bedingungen, um auch vom Ufer große Hechte zu fangen.



Dass man im Irrsee gute Chancen auf Seeforellen hat, belegt hier Peter Karl mit einer 2,5 kg schweren und 65 cm langen Seeforelle. Gefangen wurde dieser Salmo-nide beim Spinnfischen mit einem schlanken Seeforellenbinker.

Nach ein paar Würfen hatte er die richtige Stelle gefunden und begann, den Binker schnell einzuziehen. Plötzlich spürte er einen kräftigen Ruck! Es entwickelte sich ein spannender Kampf. Die Seeforelle versuchte, sich in die Unterwasserstrukturen zurückzuziehen. Doch nach einigen Minuten konnte er die Seeforelle schließlich an die Oberfläche bringen. Der Anblick der silberschimmernden Schuppen und der charakteristischen schwarzen Flecken der Seeforelle, als sie schließlich an die Oberfläche kam, war einfach atemberaubend. Dieser Moment ist auch ein Beweis für die hervorragenden Angelmöglichkeiten im Irrsee, wo Angler immer wieder die Chance haben, solche prächtigen Fische zu fangen. Es ist die Kombination aus der Schönheit der Natur und der Aufregung des Angelns, die den Irrsee zu einem besonderen Ort für viele Angler macht.



Petri Heil am Attersee

Das Hechtfischen am Attersee zeigt einmal mehr, dass man auch vom Ufer aus kapitale Fische fangen kann. Doris Burgstaller hat mit ihrem beeindruckenden 108 cm langen Hecht einen Beweis dafür geliefert, dass Geduld und die richtige Technik beim Angeln sich auszahlen können. Diese großartige Fangmeldung ist nicht nur ein persönlicher Erfolg für Doris, sondern auch eine Inspiration für andere Angler, die die Vielfalt des Fischens am Attersee entdecken möchten. Herzlichen Glückwunsch zu diesem tollen Fang!

2,00%_{p.a.}
ZINSEN*

für Neugelder

Laufzeit: 7 Monate

WERBUNG

ONLINE SPAREN

EXKLUSIV FÜR
SPORTANGLER-
BUND
MITGLIEDER

**JETZT ANLEGEN UND DEN
FINANZIELLEN FANG DES
JAHRES MACHEN.**

**Raiffeisen
Attersee-Süd**



Raiffeisenbank Attersee-Süd eGen

Dorfstraße 50, 4865 Nußdorf am Attersee | office@atterseebank.at | +43 7666 8065-0

*Angebot freibleibend – limitiertes Volumen – vorzeitige Einstellung bei geänderten Rahmenbedingungen am Geld- u. Kapitalmarkt möglich.

Impressum:

Sportanglerbund Vöcklabruck O.Ö., gegr.1949
Gmundner Straße 75, 4840 Vöcklabruck,
Internet: www.sab.at
Email: fisch@sab.at

Bankverbindung: IBAN - AT94 1512 0008 8100 0319
Tel./Fax 0 76 72 / 77 6 72.

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Josef Eckhardt, Rudolf Mikstetter
Titelfoto: FM. Wolfgang Hauer

Fotos: NHM Wien, P. Karl, D. Burgstaller, R. Mikstetter
Grafiken: Dir. Helge Oberhuber